

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

15.10.1873 (No. 242)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. Oktober.

No. 242.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelber frei.

1873.

Telegramme.

† Dresden, 13. Okt. Das „Dresdener Journ.“ meldet: Der Kronprinz erlitt bei dem vorgestrigen Unfall eine Kontusion an der Seite, hat heute aber das Bett wieder verlassen können und ist außer Gefahr. — Zum Präsidenten der Ersten Kammer hat der König wiederum den Kammerherrn v. Zehmen ernannt. Die Eröffnung des Landtags wird wahrscheinlich Donnerstag im Residenzschloß stattfinden.

† Posen, 13. Okt. Ueber die Krankheit des Erzbischofs Ledochowski meldet die „Posen. Ztg.“: Zur Hals- und Brustdrüsenkrankheit, dessen Verlauf in der letzten Zeit nicht intensiver gewesen, und gibt der Zustand durchaus noch nicht zu außerordentlichen Besorgnissen Veranlassung. Der „Kurier“ sagt: Die Besserung schreitet günstig fort, obgleich der Kranke noch das Bett hütet. Das Gemüth ist ruhig, das Bewußtsein vollständig ungestört.

† Paris, 13. Okt. Die 4 republikanischen Kandidaten sind mit Majoritäten gewählt worden, die zwischen 11,000 und 40,000 Stimmen schwanken.

Deutschland.

† Straßburg, 13. Okt. Das günstige Ergebnis der Bezirksrats-Wahlen in zwei hiesigen Kantonen hat die Gegner sowohl als die ewig Unentschiedenen in arge Verwirrung gebracht. Natürlich wird sogleich wieder Alles in Bewegung gesetzt werden, um die vollendeten Thatsachen abzuschwächen und ihre Entstehungsart in anderem Licht darzustellen als in dem der Wirklichkeit. Gewiß ist, daß gestern Abend bei einem Anlaß von Seiten der Führer der nichtwählenden Partei sehr harte Aeußerungen gegen die Straßburger fielen, die dennoch zur Urne gingen, nachdem man ihnen so sehr eingeschärft hatte, durch ihr Wegbleiben zu demonstrieren. Das Auffallende am Ganzen ist und bleibt, daß gerade in demjenigen der drei Kantone, in welchem der wenigst deutsch-fremdliche Bewerber aufgetreten war, das gefällig gebotene Viertel der abgegebenen Stimmen nicht erreicht ward. Der nicht gewählte Kandidat, Hr. Notar Flach, der besonders von Seite der deutschen Wähler große Beachtung gefunden hatte, erklärt heute, daß er für das nächstmal seinen Namen zurückziehe. Im Kanton West werden wir sonach diese Woche einen neuen Kandidaten haben müssen. Ob es der Kanton mit seiner Ehre für verträglich hält, einem schon wiederholt aufgetretenen Autodidakten in der Person eines obstruktionistischen Lumpenhändlers, Namens Mack, seine Stimme zuzuwenden oder dessen Sieg zu ermöglichen, ist abzuwarten. Diesmal hatten schon 150 Demonstranten diesem ihrem Mitbürger ihre Stimmen gegeben. — In den beiden Kantonen Nord und Ost hat sich schließlich herausgestellt, daß in jedem ein Drillichtheil (und darüber) der Stimmberechtigten wirklich wählte und daß Schneegans von den im Kanton West abgegebenen 1219 Stimmen 1147, North von den im Kanton Nord abgegebenen 1022 Stimmen 982 erhielt. (Die gestrige Mittheilung ist hienach zu berichtigen.) Bei den Juniwahlen hatte Schneegans nur 524, North 514 Stimmen erhalten. Diese Zahlen sprechen deutlich genug nach beiden Seiten hin.

→ Ein Sohn.

(Fortsetzung aus Nr. 239.)

5. Einmal achtzehn Monate später stand ich eines Tages — es war ein klarer Wintertag — in meinem Geschäftszimmer am Kaminfeuer, als William in launicher Bivollstimmung, mit dem Hute in der Hand, bei mir eintrat. Er war in dem letzten Jahre noch bleicher und magere geworden und sah jetzt wirklich leichenhaft aus. Nachdem die erste Begrüßung vorüber war, sagte er, daß er in zwei verschiedenen Absichten gekommen sei, — erstlich, um mir anzudeuten, daß er Lady Graham's Haus verlasse. Ich erschrak. Weshalb wollte er einen so vortheilhaften Dienst verlassen, eine so gültige Bezieherin, die ihn so hoch schätzte? Das dachte ich und schloß neue Besorgnisse erwachen. Er erklärte mir jedoch, daß er schon seit vielen Wochen sehr unwohl gewesen sei und, wie er deutlich fühlte, längere Zeit einer vollkommenen Ruhe bedürfe. Es thue ihm sehr leid, Lady Graham verlassen zu müssen, da dieselbe so gültig gegen ihn gewesen sei, allein er würde kühnlicher werden, wenn er noch länger bliebe. Sie selbst sei damit einverstanden, und er werde deshalb nur noch so lange bei ihr verweilen, bis sie eine andere Person für seine Stelle gewonnen habe. Dann wolle er sich erholen, sagte er zum Schluß mit einem tiefen Athemzug und sichtbar Anstrengung. Sein Aussehen bestätigte diese Worte nur zu sehr, und ich beschloß deshalb im Stillen, ihn, sobald seine Zeit um sei, sogleich in mein Haus zu nehmen und einer ärztlichen Behandlung zu unterwerfen. „Aber welche andere Absicht hat dich hierher geführt?“ fragte ich dann. „Sie haben etwas Geld von mir“, antwortete er, „meinen Hut auf den Fußboden legend.“ „Ich — etwas Geld von dir?“ „Ja, etwas Silber, nur eine Kleinigkeit, — 9 Schillinge und 3 Pence. Ich brachte sie Ihnen, als ich noch ein Knabe war, eines

Mülhausen, 12. Okt. (Schw. Gr. P.) Samstag den 18. und Sonntag den 19. d. wird infolge Ablehnung von Mitgliedern des Kreistages eine neue Wahlhandlung stattfinden. Die Erwählten müssen die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine dem vierten Theil der eingeschriebenen Wähler gleichkommende Stimmenzahl erhalten haben, ansonst die Wahl als resultatlos betrachtet wird. In letzterem Falle wird auf Samstag den 25. und Sonntag den 26. Okt. eine zweite Wahl angeordnet, bei welcher dann das relative Stimmenmehr entscheidet. Es ist keineswegs vorausichtlich, daß die erste Wahl ein Ergebnis liefert, welche eine zweite überflüssig macht, da man sich noch auf keiner Seite über einen Kandidaten vereinigt hat.

Metz, 10. Okt. (Zig. f. Vohr.) Die Franzosen denken gegenwärtig nicht nur daran, ihre Armee zu reorganisiren, was freilich ziemlich langsam ausgeführt wird, sondern sie beginnen auch ihr Eisenbahn-System wieder in der Art strategisch zu ergänzen, wie es früher gewesen war. Bekanntlich hatten sie eine lange Linie dicht hinter der Grenze vom Kanal über Sedan, Thionville, Bitich, Straßburg und Mülhausen hergestellt gehabt, wovon vor dem Kriege nur noch zwei kleine Strecken nicht fertig hergestellt waren. Jetzt suchen sie eine gleiche Linie hinter der neuen Grenze herzustellen, und zu diesem Zwecke befinden sich gegenwärtig Ingenieure bei Mars-la-Tour, um in dortiger Gegend das Terrain zu studiren und eine Trace für eine neue Eisenbahn-Linie festzustellen, welche die Plätze Toul und Nancy mit Sedan in Verbindung setzt und vor der neuen deutschen Grenze vorbeizieht. Wie es scheint, hat man im Auge, die neue Bahn vom oberen Ornehal über Conflans nach dem Oberrheinischen und neben demselben über Marville zu führen.

† Metz, 12. Okt. Der Prozeß Bazaine beschäftigt selbstverständlich gegenwärtig in lebhaftester Weise den französischen Theil der Bevölkerung. Mit dem Bekanntwerden der Details der Anklage ist natürlich die Erbitterung gegen den Marschall, die ohnehin schon groß genug war, noch gesteigert worden. Theilweise ist man aber enttäuscht, daß bis jetzt noch nicht von direktem Verrath an die Preußen die Rede ist; denn daß ein regelrechter „Verkauf“ stattgefunden, davon ist der Metzger Spießbürger eben so sehr überzeugt, als er glaubt, die Einzelheiten desselben, selbst den Inhalt der Unterredungen und der geheimen mit dem Feinde erfolgten Korrespondenz zu kennen. Von den zahlreichen aus Metz und Umgebung vorgeladenen Zeugen sind bis jetzt nur wenige abgereist und auch diese nur auf privatim erfolgte Einladungen. Amtliche Vorladungen, die natürlich durch die Hände der deutschen Behörden gehen müssen, sind noch keine eingelangt. Auch eine Gruppe hiesiger Neugieriger ist nach Frankreich abgereist, um den Verhandlungen anzuzuwohnen.

München, 13. Okt. (Zig. f. Vohr.) Das neue Finanzgesetz setzt eine Verminderung der Beamtenschaft voraus; die Erhöhung der Staatsdiener-Pensionen schwankt zwischen 20 und 10 Prozent; die Pensionen über 1800 fl. werden nicht erhöht.

Darmstadt, 12. Okt. (Zig. f. Vohr.) Eine Auflösung des Landtags ist vorerst nicht zu erwarten, da man wahrscheinlich vorziehen wird, die weitere Abwicklung der Ange-

legenheit des Schulgesetzes auf dem Geschäftsgange, Kommunikationen zc. abzuwarten und unterdessen einige dringende Angelegenheiten, z. B. die Theaterbau-Frage, welche nicht mehr länger aufgeschoben werden kann, regeln wird. Durch die Auflösung des Landtags und die Neuwahlen würde diese Angelegenheit eine abermalige Verzögerung erleiden.

Koburg, 9. Okt. (Zig. f. Vohr.) Da bis jetzt die vielen und langjährigen Verhandlungen über die Vereinigung der beiden Herzogthümer Koburg und Gotha zu keinem endgültigen Resultat geführt haben, so ist in der letzten Session des gemeinschaftlichen Landtags der Antrag eingebracht und angenommen worden, eine Kommission niederzusetzen, welche mit der Regierung in Erwägung ziehen soll, ob und wie, mit Ausschluß der Vereinigung der beiden Herzogthümer in Bezug auf das Vermögen und die Steuererhebung, eine Vereinfachung und Verbesserung des Staatsorganismus und seiner Verwaltung herbeigeführt werden könne. Diese Kommission, bestehend aus vier Gothaer und drei Koburger Abgeordneten, wird am 20. Okt. in Gotha zusammentreten. Dem Vernehmen nach soll in den betr. Vorschlägen von dem Herzogthum Koburg u. A. ein bedeutendes finanzielles Opfer verlangt werden, und schon aus diesem Grunde dürfte zu bezweifeln sein, daß die Verhandlungen zu dem gewünschten Erfolge führen.

† Berlin, 12. Okt. Vorgestern Abend gegen 9 Uhr ist Ihre Maj. die Königin-Wittve von ihrem mehrtägigen Aufenthalt in Stolzenfels auf Schloß Sanssouci bei Potsdam wieder eingetroffen. Dort empfing Höchstdieselbe gestern Vormittag den Besuch der kronprinzlichen Herrschaften, sowie des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern Mittag im Neuen Palais mehrere Vorträge entgegen und ertheilte dann einige Audienzen. Wie verlautet, werden die bei Potsdam residirenden Mitglieder des Königshauses zu Anfang des nächsten Monats wieder nach Berlin überföhren. Die Königin-Wittve verlegt alsdann ihre Residenz von Sanssouci nach dem Schloß in Charlottenburg. — Gestern Abend hat der Wirkl. Geh. Rath v. Balan Berlin verlassen, um sich wieder auf seinen Gesandtenposten nach Brüssel zu begeben. Von vielen Seiten sind demselben in der letzteren Zeit seines hiesigen Aufenthalts Zeichen der Anerkennung, der Hochachtung und besonderer freundschaftlicher Werthschätzung zugetommen. Im den schon erwähnten Schreiben, mit welchem Se. Maj. der Kaiser und König dem Hrn. v. Balan das Großkomthurnkreuz des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen hat, wird die von demselben bei der Verwaltung der Staatssekretär-Stelle des Auswärtigen Amtes stets bewiesene hingebende Pflichttreue und staatsmännische Umsicht in sehr huldvoller Weise anerkannt. — Ein hiesiges Blatt vermischt in der vom „Reichs- und Staatsanzeiger“ publizirten Ernennung des Geh. Rathes v. Bülow zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt, wobei demselben bekanntlich zugleich der Rang eines Staatsministers verliehen worden ist, eine bestimmte Andeutung darüber, ob Hr. v. Bülow nun auch Mitglied des preussischen Staatsministeriums sei. Diese Frage kann direkt verneint werden. Wie schon früher gemeldet, ist die Entscheidung in Betreff des dem Hrn. v. Bülow betzulegenden Titels und die Regelung seiner Bezie-

Morgens, und Sie legten das Geld in Ihr Pult, um es für mich aufzubewahren.“
„Jetzt erinnere ich mich deutlich des Tages, in das ich es gethan hatte. Ja, da lag das Silber noch in demselben Papiere. In dem ich es ihm zuschob, äußerte ich, nicht ohne eine gewisse Unruhe verhehlen zu können:
„Aber, mein guter William, du wirst doch jetzt nicht um eine so geringfügige Summe in Verlegenheit sein?“
Er blickte mir gerade ins Gesicht und eine leichte Wölke flog über seine Wangen, indem er antwortete:
„Ja, ich brauche es. Sie erinnern sich doch der Schuld meines Vaters an den Möbelhändler, Mr. Bateman?“
„Gewiß, sehr wohl.“
„Ich will sie bezahlen und möchte Sie bitten, mich zu begleiten, wenn ich die Zahlung teile.“
Er trat vor und legte ein Briefcouvert auf den Tisch.
„Hier“, sagte er, „sind siebenundachtzig Pfund, welche mit dem von Ihnen aufbewahrten Silber und Kupfer die schuldische Summe ausmachen.“
Ich war so erstaunt, daß ich anfangs kaum meine Gedanken sammeln konnte, aber dann folgte auf das Staunen ein anderes Gefühl. Die alte peinliche Furcht erwachte wieder. Ich schaff anblickend, fragte ich:
„William, wie bist du zu so vielem Gelde gekommen?“
Er griff in die Tasche und legte mir eine genaue Berechnung eines jeden im Dienste ersparten Schillinges vor, mit Angabe der Art und Weise, in der er erspart worden war. Das Papier enthielt ein Verzeichniß täglicher, stündlicher Entbehrungen, vier lange Jahre hindurch, die in einem Alter begonnen hatten, in dem Selbstbeherrschung noch so sehr schwer ist, und die er allen Verlockungen zum Treib mit unerschütterlicher Festigkeit fortgesetzt hatte, bis das Ziel erreicht war. Nur einmal sprach er, als ich mich dem Ende dieses seltsamen Verzeichnisses

nahte, um zu bemerken, daß sein ehemaliger Lehrer von Zeit zu Zeit kleine Summen auf der Sparkasse für ihn niedergelegt und daß er durch die Zinsen den sich ergebenden Ueberschuß gewonnen habe, welcher ihn so lange erhalten werde, bis er wieder hergestellt sei und in einen neuen Dienst treten könne.
Ich hörte seine Worte, aber beachtete sie kaum, denn mein Herz war zu voll. Unwillkürlich mußte ich an den tränkenden Werdacht denken, den ich gegen ihn gehabt, an das schwere Unrecht, das ich ihm in meinen Gedanken gethan hatte, während er selbst geduldig ein Leben von solcher Selbstverleugnung geführt hatte, ohne dabei zu glauben, wie es schien, daß er mehr gethan habe, als unter solchen Umständen seine Pflicht gewesen sei.
„Sie wissen“, fügte er hinzu, „Mr. Bateman sagte, daß keine Rechtlichkeit in unserm Blute sei, daß mein Vater kein rechtschaffener Mann gewesen und daß wir Alle schlecht seien. Ich wußte aber, daß mein Vater ein rechtschaffener Mann gewesen war, denn nichts hatte ihn in seinen letzten Stunden so sehr gedrückt, wie diese Schuld, und oft hatte er es mir zur Pflicht gemacht, sie zu bezahlen und dadurch sein Andenken zu reinigen. Wie hätte ich also anders handeln können!“ (Fortsetzung folgt.)

— Straßburg, 13. Okt. Einer interessanten Theateroykellung „Freischütz“ sehen wir für morgen entgegen, da sich in derselben, die zum Belben der Stadtarmen Rathhabet, die Alt-Straßburger zahlreiches Rembevous zugesagt haben. — In der Ruppertsau geriet Samstag Nachts der Einwohner Brech mit zwei Fortschritteltern, Italienern, in Streit und Rauferei, wobei Brech von dem einen Italiener mit einem Remmesser lebensgefährlich am Hals verwundet wurde. Der in Wuth gerathene Italiener verwundete noch zwei andere Personen, darunter einen Gendarm, jedoch nicht gefährlich. Beide Erzedenten sind in Haft.

Nebst dem ist nach wie vor in Speier der eigentliche Herd der Seuche ein bestimmter Stadttheil, wo vor 10 bis 15 Jahren auf einer feuchten Niederung Häuser gebaut wurden, welche man noch dazu bezogen, bevor sie recht ausgetrocknet waren. Es lebt dort eine arme, zum Theil recht heruntergekommene Bevölkerung dicht gedrängt bei einander. In dem übrigen Stadttheile sind bisher nur vereinzelte Fälle vorgekommen, allem Anschein nach durch Ansteckung dahin übertragen. Man ist jetzt in Speier, nachdem man Anfangs die Sache etwas zu leicht genommen, ernstlich daran, die Seuche energisch zu bekämpfen; aus den ungehobenen Wohnungen werden die Kranken sowohl wie die Gesunden in andere Räumlichkeiten verbracht, und zur Unterstützung der schon seit Wochen stark in Anspruch genommenen einheimischen Ärzte wurden 4 Ärzte telegraphisch aus München berufen. Von Speier aus ist die Krankheit bis jetzt nur ganz vereinzelt verschleppt worden, nach Eberleben und Frankenthal; an letzterem Ort sind außer der Person, welche die Krankheit eingeschleppt hatte, noch zwei erkrankt; an ersterem Ort die betr. Person, die von Speier gekommen war. Außerdem ist noch in Reusstadt a. G. ein pensionirter Beamter an der Cholera gestorben, der sich von München dahin eingeschleppt hatte. Sonst sind bis jetzt in der Pfalz keine Cholerafälle vorgekommen.

— Fröschweiler, 11. Okt. Von der für besondere Fälle noch referirten Geschäftsbrunze hat der Kaiser 30 Zentner der Gemeinde Fröschweiler zur Herstellung von Kirchenglocken für die katholische Friedenskirche bewilligt.

— Heilbronn, 13. Okt. (Cholera.) Vom 11. bis 12. Okt. neu erkrankt 2, 12. bis 13. Okt. 0, gestorben 2, in Behandlung 2 Personen. (W. Sitanz.)

— Würzburg, 10. Okt. (Schw. M.) Der Handelsverein Würzburg hat in seiner Generalversammlung am 4. Okt. den Beschluß gefaßt, die österreichischen Sechs-Kreuzer für die Folge in größeren Beträgen nur um den Silberwerth, im Kleinverkehr bei einzelnen Stücken zu 3 Kreuzer zu nehmen. Der Handelsverein basirt seinen Beschluß auf den Umstand, daß genannte Geldsorte in Oesterreich selbst nur zum Silberwerth von 4 bis nicht ganz 5 Kreuzer gewechselt werden können.

— Eisenach, 12. Okt. (Verein für Sozialpolitik.) Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildet die Frage, welche Verhältnisse sich bei Gründung, Errichtung und Geschäftsführung von Aktiengesellschaften gezeigt und wie die bestehende Gesetzgebung sich bewährt habe. Hierzu gestellte Anträge des Referenten Wagner entwarf derselbe in fast zweifelhäftiger Rede, worauf um 3 Uhr die Sitzung bis 7 Uhr vertagt wird. — In der Abend Sitzung polemisirte zunächst Korreferent Wiener (Berlin) vielfach gegen die Ausführungen Wagner's. In der dann auf genommenen Generaldebatte sprachen Graf (Breslau), Embden (Hamburg) und Samter (Königsberg), die vorhandenen Verhältnisse vielfach einräumend, gegen Wagner und Schmöller für die Anträge. Die Generaldebatte wurde am 10. Ubr geschlossen. Die Spezialdebatte beginnt morgen 9 Uhr.

— Breslau, 11. Okt. In der Sitzung des Komite's zur Errichtung eines schlesischen Provinzialmuseums wurde der Beschluß der Staatsregierung, eine Subvention von 120,000 Thln. zum Bau dieses Museums auf den Staatshaushalts-Etat von 1874 zu bringen, mitgetheilt. Da durch Sammlungen bereits 92,065 Thlr. aufgebracht sind, so beschloß das Komite, hiernach den Provinzial-Landtag zu ersuchen, die Herstellung des Museums als Provinzial-Anstalt nunmehr in die Hand zu nehmen.

— Rigi-Bahn. Hr. Rud. Kaufmann stellt den Aktionären der ursprünglichen Rigi-Bahn (Wynau-Stationshöhe) pro 1873 eine Dividende von 17 bis 18 Proz. in Aussicht.

— Paris, 13. Okt. Vor dem 3. Kriegsgericht von Versailles wurde heute gegen Hrn. Arthur Ranc verhandelt. Wir werden morgen des Weiteren über diesen Prozeß berichten. Für heute seien nur die Schlussanträge der Anklageschrift mitgetheilt, in welchen man mit Ueberraschung den fünften Punkt bemerken wird. Ranc wird beschuldigt: 1) an Attentaten theilgenommen zu haben, welche auf eine Veränderung der Regierung abzielten; 2) an einem Attentate theilgenommen zu haben, welches auf den Bürgerkrieg abzielte; 3) eine Funktion in den Bänden gelübt zu haben, welche mit Waffengewalt in Staatseigenthum einbrangen; 4) im März und April 1871 zu dem Dekrete betreffend die Verfassung der Gelsen mitgewirkt zu haben; 5) sich im Mai 1871 bei der Pflanzung des in dem Götzel des Hrn. Thiers befindlichen Mobilars schuldig gemacht zu haben. Der letzte Anklagepunkt soll dem Vernehmen nach auf der Thatfache beruhen, daß Ranc zugegen gewesen sei, als der Bürger Fontaine im Auftrag der Commune das Haus des Hrn. Thiers ausräumte. Da Ranc nicht erschienen ist und also in contumaciam gegen ihn verhandelt wird, scheint nach diesen Anklagepunkten eine Verurtheilung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit unausbleiblich. (S. Nachschrift.)

— Versailles, 13. Okt. (Prozeß Bazaine.) Bekanntlich kam in der letzten Sitzung eine etwa 90 Seiten lange Denkschrift des Angeklagten zur Verlesung, welche jedoch im Wesentlichen nur ein Aktstück seiner im Jahr 1871 erschienenen Flugtschrift „Parade au Rhin“ ist, die er s. B. dem Untersuchungsrathe vorgelegt hatte. Vier Punkte treten in der Vorrede dieser Schrift zusammengefaßt besonders hervor. Bazaine behauptet: 1) Die französische Armee war nicht fertig, nicht kampfbereit, hatte die Uebergangsperiode von dem alten zum neuen System noch nicht ganz hinter sich, und in solchen Fällen durfte sie nur einen auf Festungen als Stützpunkte basirten Verteidigungskrieg führen, so lange nicht ein erster bedeutender Erfolg ihr die Möglichkeit verschafft, unter günstigeren Bedingungen die Offensive zu ergreifen.

2) Die Festungen, besonders Metz, waren in ihrer den modernen Erfordernissen entsprechenden Umgestaltung noch nicht weit genug vorgeschritten, um den feindlichen weittragenden Bogengeschossen genügenden Widerstand leisten zu können. Das große kaiserliche Hauptquartier hätte nicht in Metz, sondern weiter rückwärts in Chalons insallirt werden sollen, um dort die Reserve-Armee zu konzentriren, während die zwei ersten Armeen an der Grenze Aufstellung nahmen. Diese selbst mußten ziemlich weit hinter den Grenzlinien, die elssässische Armee in Lunéville, Nancy, Pont à Mousson, die lothringische von Verdun nach Metz eedonnirt sein.

3) Würde die Reserve zu spät einberufen, war die mobilisirte Nationalgarde gar nicht organisiert und ist das französische Ausdrüstungs- und Kolonnenwesen ein mangelhaftes.

4) Günstig folgen allerlei Rathschläge, was in Zukunft zu thun sei, um gleiche Schicksalschläge zu vermeiden.

Nun beginnt der Verfasser damit alle Verantwortlichkeit abzuwälzen,

wel ihm das Kommando von der Regierung wie von der öffentlichen Meinung unter sehr kritischen Umständen aufgedrängt worden sei; er selber habe MacMahon und Canrobert als ältere und befähigtere Generale vorgeschlagen. Der Mißerfolg, welcher unglücklicherweise in unselbst, allen äußeren Einbrüden zugänglichen Land (wie der Erfolg in entgegengekehrtem Sinne) die öffentliche Meinung bestimmt, hat mich den ungerechten, den verübten Anschuldigungen ausgesetzt. Seine Kapitulation erklärte und entschuldigte er in folgenden Ausdrücken: „Der durch den Hunger herbeigeführte entscheidende Augenblick war eingetreten und ich hielt nicht dafür, daß mein Recht so weit ging, in einer rauchvollen Tollheit (glorieuse folie) dem Vaterland, wie ihren Familien so kostbare Erbsätze hinzupferen.“

— London, 13. Okt. Ein Artikel der „Times“ bespricht die Kämpfe der preussischen Staatsregierung gegen die römisch-katholischen Bischöfe. Derselbe hält den Eßibat für ein Haupthinderniß, welches der Heranbildung eines acht nationalgefinnten Klerus entgegensteht. Die Beseitigung des Eßibats sei anzustreben und der schließliche Triumph nach schweren Kämpfen dann unzweifelhaft.

Nachricht.

— Berlin, 14. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erwähnt, daß der Papst am 7. August ein Schreiben an den Deutschen Kaiser richtete, das von letzterem am 3. September beantwortet wurde. Die Veröffentlichung des Briefwechsels soll bevorstehen.

— Augsburg, 14. Okt. Bezüglich der Frage der Anerkennung des Bischofs Reinkens von Seiten der bayerischen Regierung vernimmt die „Allgem. Ztg.“, daß diese Frage einer, aus hervorragenden Juristen und Staatsrechts-Gelehrten gebildeten Kommission zur Begutachtung vorgelegt werden soll.

— Fulda, 14. Okt. So eben, 3/4 11 Uhr Vormittags, starb Bischof Christoph Florentius Koett, 73 Jahre alt.

— Königsberg, 13. Okt. Die Kommission des Provinzial-Landtags hat dem Vernehmen der „Königsb. Ztg.“ zufolge, den Antrag des Oberbürgermeisters v. Winter in Danzig auf Trennung der Provinz Preußen mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt. In der Plenarsitzung wird morgen über den Antrag berathen werden.

— Wien, 14. Okt. Das „Vaterland“ meldet, eine frühere Mittheilung bestätigend, daß durch Chambois Weigerung, der Armee die Eskadronen zu lassen und sich im Prinzip für gewisse konstitutionelle Formen zu erklären, die auf die Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich gerichtete Aktion in's Stocken gerathen ist. Das „Vaterland“ rath Chambois an, sich mit Anerkennung seines legitimen Thronrechts genügen zu lassen und seine Bereitwilligkeit offen zu erklären, mit der Nationalversammlung eine Verfassung zu Stande zu bringen.

— Prag, 14. Okt. Aus 27 von 30 Landgemeinde-Bezirken sind die Wahlergebnisse bekannt. Gewählt wurden 12 deutsche und 13 tschechische Kandidaten; zwei Wahlen sind unentschieden.

— Paris, 13. Okt. Die Erwiderung des Grafen Chambois auf die Mittheilung der royalistischen Parteien wird morgen erwartet. — „Dien public“ spricht sich gegen die Verlängerung des Provisoriums aus: Das Land müsse über sein Geschick baldigst entscheiden. „Journ. de Paris“ sagt, daß der Ausfall der Wahlen die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der Monarchie beweise, widrigenfalls der Radikalismus und darauf die Militärdiktatur folgen werde.

— Paris, 13. Okt. Das Kriegsgericht hat Ranc in contumaciam zum Tode verurtheilt.

— Paris, 14. Okt. John Be mo i n e verlangt im „Journ. des Deb.“ die sofortige Entscheidung der monarchischen Frage. In der Hand Chambois' liege die Wiederherstellung des Königthums oder dessen Vernichtung für immer. — Der „Kappel“ meint, die Maßregeln zur Sicherung des Erfolgs für die republikanische Sache müßten bei Zeiten vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung getroffen werden. Sämmtliche Mitglieder der Linken wurden auf den 27. Okt. zu einer Fraktionsversammlung einberufen.

— Trianon, 13. Okt. Prozeß Bazaine. Der Anhang der Publikums ist sehr beträchtlich. Fast alle Militärattachés der fremden Mächte wohnen der Sitzung bei. Das Verhör Bazaine's hat heute begonnen. Der Präsident, Herzog von Aumale, bemerkt, daß die Verantwortlichkeit des Marschalls erst mit dem 12. August beginne; er richtet indessen einige Fragen an den Angeklagten über die vorangegangenen Tage, namentlich in Bezug auf die Stellungen in der Schlacht von Forbach und die den Generalen erteilten Befehle. Bazaine gibt zur Antwort, daß er von allen diesen Befehlen nicht in Kenntniß gesetzt worden sei; dieselben seien den Generalen direkt erteilt worden; er deutet auf eine statufundene Vernachlässigung im Nachrichtenendienst hin. Erst am 13. August habe er genaue Nachrichten über die Lage MacMahon's erhalten; er schreibt dies einem Fehler des Generalstabs zu. Von dem Befehl, Brücken über die Mosel zu bauen, habe er erst am 12. erfahren. Auch von der nahen Abreise des Kaisers, als dessen Unterbefehlshaber er sich lediglich betrachtet habe, sei ihm nichts bekannt gewesen. In seinem Resümee weist er jede Verantwortlichkeit bezüglich der Verzögerung des Brückenschlagens und des Nichtabnehmens der Brücken nach dem Uebergange von sich. Bazaine beruft sich überhaupt mehrfach darauf, daß er von vielen Depeschen nichts erfahren habe, da dieselben direkt an den Generalstab geschickt worden seien. Aus zwei bei den Akten befindlichen Depeschen geht hervor, daß Bazaine der Umgebungsbeziehung der deutschen Armee zuvorkommen beabsichtigt hat, aber von dem Kaiser daran verhindert worden ist.

Bezüglich des Marsches vom 15. August befragt, sagt Bazaine, er sei mit dem Kaiser dahin übereingekommen,

daß, wenn er zu großen Widerstand fände, er wenigstens einige Tage, dem ersten Sturm ausweichend, unter den Wäldern von Metz bleiben sollte. Auf diesen Punkt stützt sich Bazaine besonders und sagt weiter, die Armee habe in keinem Falle Verdun und die Maas überschreiten dürfen, bevor sie nicht eine neue Operationsbasis gewonnen. Nach der Schlacht vom 16. August sei es dann unmöglich geworden, vorwärts zu marschiren. Schließlich bespricht er seine Bewegungen nach dem Tage des 18., die er auf einen ihm zugegangenen Befehl, nichts in Gefahr zu bringen, angeordnet habe.

Als hauptsächlichstes Ergebniß der heutigen Sitzung dürfte wohl zu bezeichnen sein: Bazaine habe weniger versucht, sich den Abzug zu erzwingen, als vielmehr die Absicht gehabt, die deutsche Armee bei Metz festzuhalten.

— Kopenhagen, 13. Okt. In der heutigen Sitzung des Folkething's erklärte der Conferenzpräsident in Betreff des von 52 Mitgliedern des Folkething's eingebrachten Antrages, monach der Folkething das Ministerium zur Befreiung der einem Zusammenwirken des Ministeriums und der Volksvertretung entgegenstehenden Hindernisse auffordern solle, daß die Regierung sich erst bei der Berathung des Finanzgesetzes äußern werde, und verlief darnach den Sitzungssaal. Der Antrag wurde darauf mit 53 gegen 39 Stimmen angenommen. Morgen beginnt die Berathung des Finanzgesetzes.

— New-York, 13. Okt. Nach aus Mexico hierher gelangten Nachrichten hat der dortige Kongreß Gesetze angenommen, durch welche die Trennung von Staat und Kirche, die Abschaffung der gerichtlichen Eide, das Verbot der Klöster und die Ausweisung der Jesuiten ausgesprochen wird. — Die Bank von Cincinnati hat ihre Zahlungen in Papier wieder aufgenommen.

Frankfurter Kurszettel vom 14. Oktober.

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig.	101
Preußen 4 1/2 % Obligation.	101
Baden 5 1/2 % Obligationen	103 1/2
4 1/2 %	100 1/2
3 1/2 % v. 1842	—
Bayern 5 1/2 % Obligationen	—
4 1/2 %	100 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligation.	100 1/2
4 1/2 %	100 1/2
Raffau 4 1/2 % Obligationen	96 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen	104 1/2
Gr. Hessen 5 1/2 % Obligationen	99 1/2
Oesterreich 5 1/2 % Silberrente	64 1/2
Zins 3 1/2 %	—

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank	107 1/2
Frankf. Bank & 500 fl.	145 1/2
Bankverein & 100	100
Deutsche Vereinsbank	104 1/2
Darmstädter Bank	381 1/2
Oester. Nationalbank	98 1/2
Oester. C.-Aktien	223 1/2
Rheinische Creditbank	107 1/2
Pfälzer Bank	87 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	85 1/2
Oester.-deutsche Bank	85 1/2
4 1/2 % bayr. Dtsb. & 200 fl.	—
4 1/2 % würt. Marbahn 500 fl.	129 1/2
4 1/2 % Hess. Ludwigsbahn	149 1/2
3 1/2 % Oester. Emsb. 350 fl.	73 1/2
5 1/2 % Oester. St. Staatsb.	337 1/2
5 1/2 % Südb. Emsb.	164 1/2
5 1/2 % Nordwestb. A. i. St.	201 3/4
5 1/2 % Elbab. Emsb. & 200 fl.	221 1/2
5 1/2 % Rud. Emsb. & 200 fl.	162 1/2
5 1/2 % Böhm. Westb. & 200 fl.	141 1/2
5 1/2 % Oester. St. Emsb. neuerfr.	216 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4 1/2 % Prämien-Anl.	112 1/2
Babische 4 1/2 %	103 1/2
35-fl.-Loose	67 1/2
Braunschw. 20-Jähr.-Loose	22
Größ. Hessische 50-fl.-Loose	25
25-fl.-Loose	14 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 5 1/2 % i. S.	98 1/2
Berlin 60 Thlr. 4 1/2 %	105
Bremen 180 Thlr. 3 1/2 %	105 1/2
Hamburg 180 Thlr. 5 1/2 %	105 1/2
London 10 Pf. St. 5 1/2 %	118
Paris 200 fr. 5 1/2 %	93
Wien 100 fl. öst. W. 5 1/2 %	103 1/2

Berliner Börse. 14. Okt. Kredit 127 1/2, Staatsbahn 192 1/2, Lombarden 93 1/2, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: schwankend.

New-York, 14. Okt. Gold (Schlusskurs) 108 1/2.

— Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Krauselein.

— Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag, 16. Okt. 3. Quartal. 106. Abonnementsvorstellung. Martha, oder der Markt zu Richmond, Oper in 4 Akten, von Flotow. Anfang 1/2 7 Uhr. Freitag, 17. Okt. 3. Quartal. 107. Abonnementsvorstellung. Hamlet, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
105. Bruchsal.
Auswärtigen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten und Vater
Peter Manz
in ehemals Gräflich Trautmannschen Diensten, nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten,
Bruchsal, 11. Oktbr. 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Josephine Manz,
geb. Schneider.
Emilie Manz.

Bekanntmachung.
Die Abhaltung der diesjährigen Spätharveste dahier betreffend.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Großh. Bezirksamt dahier die Abhaltung der auf die Zeit vom 2. bis 19. November d. J. festgesetzten Spätharveste in hiesiger Stadt gemäß § 29 d. St.G.B. unterjagt hat.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1873.
Gemeinderath.
Pauter. J. Rogn.

Gesuch.
90. I. Die Kaiserliche Postverwaltung sucht auf 1. Januar einen tüchtigen Post- und Telegraphenhilfen.
104. Rastatt.

Ein Färbergesell,
der im Kleinfärben und Drucken geübt ist, findet sogleich dauernde Beschäftigung bei Färber Franz Merk in Rastatt.

Agenten-Gesuch.
108. I. Personen jeden Standes kann ein leicht abzufehrender Artikel, der weder Mann noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.
Respectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben P. P. 54 an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzuschicken.

Gesuch.
108. I. Von einer deutschen Familie in Lothringen werden 2 Mädchen gesucht, von denen das eine die Küche, das andere Nähen, Bügeln u. dergleichen muß. Außerdem hat das die Mädchen noch einen jährlichen Knaben zu besorgen und sich mit dem Item Mädchen in die Hausarbeit zu theilen.
Zuverlässige Personen wollen sich unter Angabe ihrer Personalien, Zeugnisse u. c. an die Expedition dieses Blattes sub F. 33 wenden.

Ein Muffeher,
welcher die Bindfadenherstellung gründlich versteht, wird für eine Bindfadenfabrik in Oesterreich gesucht. Gehalt von 5-800 Gulden, nach Leistung. Wohnung, Holz und Licht frei. Reisepesen werden vergütet. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit beifügt sub Chiffre O. M. 624. die Annoncen-Expedition von Saakenstein & Vogler in Stuttgart. St. 355.

Konditorgehilfegesuch.
Ein erfahrener Konditorgehilfe wird gesucht von Konditor A. Watter in Rastatt.
46. 2. Oberkirch.

Schönes durrtes Ahorn-Scheiterholz für Möbelfabrikation empfiehlt billigst Herr Glück in Oberkirch.

Realwirthschaft,
rentable, nah bei einer Garnisonsstadt, mit Sommerwirthschaft, mit 2 Gemüsen und 1 Obgart, besonders stehender Stallung und Dekonomiegebäude; durch Militär stark besucht, ganz neu erbaut, ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Dieselbe würde sich auch zu einer Bierbrauerei eignen, da eine solche im Ort noch nicht besteht. Mehrere Anskunft ertheilt die Expedition der Rastatter Zeitung. 19.

Ein Kaufmann
der so eben seinen einjährig-zweijährigen Dienst beendet hat, sucht baldigst Stellung in einem größeren Material- oder Colonialwaren-Geschäft vorerst unter bescheidenen Ansprüchen. Franco-Offerten sub Chiffre Z 5394 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.

Ein Lokomotivführer
für kleine Maschine zum Erdtransport beim Eisenbahnbau gesucht. — Offerten zu richten an Kutter & Speyerer in Philippsburg, Baden.

51. 2. **Biberach, Württemberg.**
Bouquete, Kränze und Guirlanden zum Zieren der Altäre in Kirchen.
Grabkränze auf Allerheiligen in allen Sorten und Größen von Blech, ganz natürlich gemacht, und in Del gemalt, empfiehlt unter Zusicherung vorzüglicher Arbeit und billigster Preisberechnung
Adolf Arand.
Prämirt
Weltausstellung Wien 1873.
Graz 1870. Wien 1871. Karlsruhe 1872.

Wein-Versteigerung.
Freitag den 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr, versteigern wir im Gasthaus zur Krone in Drensbach
Schloßberger 1872er weißer 4500 Liter, Reiner 450 „
1873er gemischten 1200 „
Simmelsbach.

92. Schloß Drensbach bei Drensbach.
Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Aechten-Syrup
à Flasche 17-20 Sgr., bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, verordnet Dr. Kleinhaus, Spezialarzt für Hautkrankheiten zu Bad Kreuznach.
J. 127. 6.

Ohne Geld
ist eine Anweisung franco gegen Retourmarken zu beziehen, wie alle **Weltausstellungen** (Wien, London u. c.) auf natürlichem Wege zu besorgen.
Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern) (M 1908)

Verkäufer-Gesuch.
9. 968. 4. In ein Delicatessen-, Colonial-, Thee- und Cigarren-Detail-Geschäft wird per 1. oder 15. Nov. ein gewandter Verkäufer gesucht.
Bedingungen des Eintritts sind: bestandene Lehre in ähnlichem Geschäft, sowie Kenntniß der Comptoirarbeiten.
Französi. Sprache erwünscht.
Salair nach Uebereinkunft.
Wohnung und Kost frei.
Offerte unter H. 4. an die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.
Ladungsverfügungen.
3. 922. Nr. 2228. Mannheim. In Sachen des Handelsmannes Gabriel Karlsruhe in Jüdlingen, Klägers, gegen Bader Johann Ludwig Schmidt in Waldangelloch, Beklagten, Forderung und Arrest betr., wird in der vorliegenden Klage behauptet und durch Urkunden bescheinigt, daß der Beklagte dem Kläger aus Wehlauf die Restsumme von 488 fl. 38 fr. nebst 6 Proz. Zinsen vom Klagestellungstag schuldig ist und daß derselbe fähig ist, und wird zur Sicherheit ein Beschlagnahme auf die Liegenschaften des Beklagten bis zu obigem Betrage und etwa 120 fl. Kosten gebeten.
Dieser wurde verfügt und wird nunmehr zur Rechtfertigung des Arrestes und zur Verhandlung auf die Klage auf
Freitag den 14. November d. J., Vormittags 9 Uhr,
Tagesfahrt anerkannt, und hiezu der klägerische Anwalt und der Beklagte vorgeladen, Ersterer mit der Auflage, den Arrest durch vollständige Bescheinigung der klägerischen Ansprüche und des Grundes zur Anlegung des Arrestes zu rechtfertigen, widrigenfalls der Arrest wieder aufgehoben würde, Letzterer mit der Auflage, daß er, wenn er den Klageanspruch bestreiten will, alsbald einen Anwalt aufzustellen habe, und mit der weiteren Auflage, sich in der Tagesfahrt über die Klagebeauptungen und das Arrestgesuch des Klägers zu vernehmen zu lassen, und die zulässigen Einreden vorzutragen, sowie unter dem Bedrohen, daß im Falle er in der Tagesfahrt nicht vertreten ist, die Klagefalschheit als zugestanden angenommen, die Einreden ausgeschlossen und nach dem Klagegebeten, soweit dieses rechtlich begründet ist, erkannt würde.
Dieses wird dem klägerischen Beklagten öffentlich bekannt gemacht.
Mannheim, den 10. Oktober 1873.
Großh. bad. Handelsgericht.
Bassermann. Ernst.

Wern. Bekanntmachungen.
86. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mit Bezugnahme auf die im Verlethe- und Verordnungsblatt Nr. XVI erschienene Bekanntmachung — die Reform der Eisenbahntarife betreffend — bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß am 1. November l. J. der neue Tarif für die Beförderung von Gütern und Fahrzeugen auf den Badischen Bahnen nebst anderweitigen reglementarischen und Tarif-Bestimmungen in Vollzug treten wird.
Die reglementarischen Bestimmungen gelangen — getrennt vom Tarife — in Form von Zusatzbestimmungen zu dem vorgedruckten allgemeinen deutschen Eisenbahnbetriebs-Reglement zur Ausgabe.
Das bisherige Reglement vom 1. Januar 1872, sowie der Tarif vom 1. Mai 1870 nebst Nachträgen verlieren von obigem Zeitpunkt ab ihre Gültigkeit.
Vom 15. d. M. an kann der neue Tarif zum Preise von 30 fr. und das Reglement nebst Zusatzbestimmungen zum Preise von 15 fr. pro Exemplar bei sämtlichen Groß-Güterexpeditionen bezogen werden.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1873.
General-Direktion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmerer. Meier.

Strafrechtspflege.
Ladungen und Fahndungen.
3. 949. Nr. 13,008. Mosbach.
Reservist Carl Friedrich Schenk von Sattelbach ist von Großh. Bezirksamt hier beschuldigt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Hauptverhandlung über diese Angelegenheit wird anberaumt auf
Mittwoch den 12. November, früh 9 Uhr,
und wird hiezu der Angeklagte mit der Aufforderung vorgeladen, daß auch bei seinem Ausbleiben das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden wird.
Mosbach, den 11. Oktober 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Scheffner.

Strafrechtspflege.
Ladungen und Fahndungen.
3. 962. Nr. 41,491. Mannheim. In der Zeit vom 9. bis 12. d. Mts. wurden einem im Gasthaus zum Weizen Lamm da-

hier logirenden Kaufmann ein 500-Dollars-Schein 1881 v. 1864 Nr. 3197 und ein 100-Francs-Schein entwendet.
Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und den 3. Jt. unbekanntem Täter. Auf die Ermittlung des Täters wurden vom Beschädigten 60 fl. Belohnung ausgesetzt.
Mannheim, den 13. Oktober 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kiefer.

Verweigerungsbefehle.
3. 924. Nr. 1510. Dffenburg. Carl Armbruster, geb. den 17. Mai 1856, Carl Boschart, geb. den 12. März 1858, und Friedrich Hummel, geb. den 25. November 1858, sämtlich von Marlen, und im Besitze der zur Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlungen erforderlichen Einsicht — werden unter der Androhung: daß sie am 1. Juni d. J. in der Nähe von Marlen nach vorgängiger Verabredung und in gemeinsamer Ausführung 1. in das Fischhäuschen des Wälders Friedrich Krämer von Marlen mittelst Nadelwand einbringen und demselben Fische im Werth von 1 fl. in der Absicht wegnehmen, sich dieselben redlich zu zuzueignen;
2. aus dem gewaltsam eröffneten Fischkasten des Christian Adler von Marlen Fische, im Gesamtwert von 2 fl. 30 kr., in der Absicht rechtswidriger Aneignung wegnehmen — und damit auf Grund der §§ 47, 57, 74, 242 und 243 St.G.B.

wegen mehrfachen, gemeinschaftlich ausgeführten, theilweise mittelst Einbruchs schwerer Diebstahls unter dem Strafmilderungsgrund der Jugend in Anklagestand verlegt, und gemäß § 26 Abth. Verf., vgl. Art. 15. I. Einfl. Verf., zur Aburtheilung vor die Strafkommission dieses Gerichtshofs verwiesen.
Dies wird dem abwesenden Carl Armbruster hiermit verkündet.
Dffenburg, den 13. September 1873.
Großh. bad. Kreis- und Folgericht.
Raths- und Anklagekammer.
Stempf. Kleinpell.

Verwaltungsachen.
Gemeindefachen.
81. Nr. 9360. Mühlheim. Bürgermeister Wilhelm Henn von Böghshelm wurde bei dem 26. v. Mts. vorgennommen Bürgermeisterwahl als solcher wiedergewählt und heute verpflichtet.
Mühlheim, den 10. Oktober 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fuchs.

58. Nr. 10,015. Bommendorf. Die Bürgermeisterwahl in Hürtlingen betr.
Herr Konrad Bucher von Hürtlingen wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde wieder gewählt und heute als solcher verpflichtet.
Bommendorf, den 9. Oktober 1873.
Großh. bad. Bezirksamt
v. Theobald.

Bekanntmachung.
107. I. Karlsruhe.
Versteigerung
herrenloser Reiseeffekten und Frachtgüter.
Montag den 20. Oktober und die folgenden Tage werden wir die im III. Quartal 1872 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, in den Räumen des Hauptmagazins jeweils Vormittags 8 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Barzahlung dem Verkauf aussetzen.
Es kommen dabei mehrere Ballen rohe Baumwolle und eine Partie Indigo zum Verkauf.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1873.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Meißlinger.

Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.
Für den Straßenbau von Blumenfeld nach Beuren werden die Erdarbeiten, im Aufschlage von 2500 fl. auf dem Soumissionswege nochmals ausgeschrieben.
Ueberschlag und Bedingungen liegen auf dem Baubureau in Blumenfeld zur Einsicht auf.
Anerbietungen auf einzelne Arbeiten oder auf das Ganze sind längstens bis
22. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,
mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei auf dem Baubureau in Blumenfeld einzureichen.
Konstanz, den 10. Oktober 1873.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Feger.

Bekanntmachung.
100. Auf 1. November ist bei d. Postverwaltung Akfreisach eine Gehilfenstelle frei.
98. Bei Großh. Oberinspektioner Taverbischofsheim ist die erste Gehilfenstelle mit 700 fl. Gehalt in Vierjahresfrist und Desopifienstelle mit 500 fl. Gehalt sogleich zu besetzen.
Mit einer Beilage und für die hiesigen Abonnenten eine Extrabeilage: „General-Anzeiger für Baden u. c.“

3. Die am 10. April und 25. Juli d. J. in Wirksamkeit getretenen Specialtarife für den Transport von Baumwolle, Getreide, Roh-, Walz-, Stab- und Bandweisen von Mannheim nach oberhalb Basel gelegenen Stationen.
4. Die Sätze des Tarifs vom 1. Juli 1870 für den Verkehr zwischen Ludwigshafen einerseits und Basel und Schaffhausen andererseits über Marau.
5. Die am 1. Mai und 25. Juli l. J. in Wirksamkeit getretenen Specialtarife für den Transport von Baumwolle, Getreide, Roh-, Walz-, Stab- und Bandweisen von Ludwigshafen nach diesseitigen Stationen über Marau.
An Stelle der vorstehend genannten Tarife für den Verkehr mit Ludwigshafen über Marau wird ein neuer Tarif für den allgemeinen Güterverkehr mit dieser Station treten, welcher demnächst bekannt gemacht wird.
Der neue Tarif für den Verkehr zwischen Mannheim und Basel wird vom 15. d. M. an bei den Güterexpeditionen in Mannheim und Basel unentgeltlich abgegeben werden.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1873.
General-Direktion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmerer. Meier.

94. Nr. 19,822. Rastatt.
Bekanntmachung.
Cholera betreffend.
Da in Ottenau im Nürsthal mehrere Fälle der Cholera vorgekommen sind, werden die auf den 16., 23. und 30. d. Mts. fallenden hiesigen Schmettermärkte nicht abgehalten werden.
Rastatt, den 13. Oktober 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
Lager.

95. I. Nr. 771. Freiburg.
Bauarbeiten-Vergebung.
Zum Neubau der evangel. Kirche in Heringen werden nachstehende Arbeiten im Soumissionswege in Akford gegeben werden:
Grabarbeit 1275 fl. 57 fr.
Mauerarbeit 38721 fl. 17 fr.
Cementarbeit 1936 fl. 56 fr.
Steinbauarbeit 27704 fl. 43 fr.
Zimmermannsarbeit 8758 fl. 18 fr.
Schreinerarbeit 9184 fl. 39 fr.
Schlosserarbeit 3545 fl. 43 fr.
Glaserarbeit 867 fl. 41 fr.
Blecharbeit 806 fl. 11 fr.
Lüchlerarbeit 3056 fl. 23 fr.
Schieferdeckerarbeit 723 fl. — fr.
Flüsterarbeit 311 fl. 28 fr.
und werden die betreffenden Meister eingeladen, ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis spätestens 26. Oktober bei Großh. Bezirksbau-Inspektion Emmendingen in Freiburg (Gehaus der Vertholb- u. Wolke-Straße) einzureichen, woselbst auch Pläne, Ueberschläge und Akfordbedingungen bis zu dieser Zeit zur Einsichtnahme aufgelegt sind.
Freiburg, den 13. Oktober 1873.

107. I. Karlsruhe.
Versteigerung
herrenloser Reiseeffekten und Frachtgüter.
Montag den 20. Oktober und die folgenden Tage werden wir die im III. Quartal 1872 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, in den Räumen des Hauptmagazins jeweils Vormittags 8 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Barzahlung dem Verkauf aussetzen.
Es kommen dabei mehrere Ballen rohe Baumwolle und eine Partie Indigo zum Verkauf.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1873.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Meißlinger.

96. I. Nr. 1646. Konstanz.
Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.
Für den Straßenbau von Blumenfeld nach Beuren werden die Erdarbeiten, im Aufschlage von 2500 fl. auf dem Soumissionswege nochmals ausgeschrieben.
Ueberschlag und Bedingungen liegen auf dem Baubureau in Blumenfeld zur Einsicht auf.
Anerbietungen auf einzelne Arbeiten oder auf das Ganze sind längstens bis
22. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,
mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei auf dem Baubureau in Blumenfeld einzureichen.
Konstanz, den 10. Oktober 1873.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Feger.

100. Auf 1. November ist bei d. Postverwaltung Akfreisach eine Gehilfenstelle frei.
98. Bei Großh. Oberinspektioner Taverbischofsheim ist die erste Gehilfenstelle mit 700 fl. Gehalt in Vierjahresfrist und Desopifienstelle mit 500 fl. Gehalt sogleich zu besetzen.
Mit einer Beilage und für die hiesigen Abonnenten eine Extrabeilage: „General-Anzeiger für Baden u. c.“